

Gender Studies in Greifswald
Sommersemester 2024

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|----|
| VORWORT | 1 |
| GESAMTÜBERBLICK | 3 |
| VERANSTALTUNGEN DES IZfG | 3 |
| VERANSTALTUNGSHINWEISE | 4 |
| LEHRVERANSTALTUNGEN | 5 |
| KOMMENTIERTES VERZEICHNIS | 7 |
| VERANSTALTUNGEN DES IZfG | 7 |
| LEHRVERANSTALTUNGEN | 12 |
| BASISFACH GENDER STUDIES | 12 |
| LEHRVERANSTALTUNGEN WEITERER INSTITUTE | 18 |
| INSTITUT FÜR ANGLISTIK & AMERIKANISTIK | 18 |
| INSTITUT FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE | 19 |
| INSTITUT FÜR KIRCHENMUSIK & MUSIKWISSENSCHAFT | 21 |
| INSTITUT FÜR SLAWISTIK | 22 |
| THEOLOGISCHE FAKULTÄT | 23 |
| FORSCHUNGSPROJEKTE MIT BETEILIGUNG DES IZfG | 24 |
| FÖRDERUNG UND PREISE | 26 |
| PRAKTIKUM AM IZfG | 26 |
| FORUM: FEMINISMUS & POPKULTUR | 27 |
| IZfG DIGITAL | 27 |

VORWORT

Sehr geehrte Studierende und Lehrende, liebe Mitglieder und Freund*innen des IZfG,

das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung macht es sich seit vielen Jahren zur Aufgabe, Themen und Fragen der Gender Studies nachhaltig in Forschung und Lehre der Universität Greifswald zu verankern sowie laufende Arbeiten und Projekte miteinander zu vernetzen. Es freut uns daher besonders, dass 2024 zwei neue **Forschungsprojekte** an den Start gehen, an denen das IZfG beteiligt ist, nämlich das BMBF-geförderte Projekt *Inklusive Exzellenz in der Medizin. Geschlechteraspekte in der medizinischen Forschung (InkE)* und das von der VW-Stiftung geförderte Projekt *Cringe. Ästhetik und diskursive Praxis der Schamlust*. Beide Projekte stellen wir im Heft kurz vor.

In diesem Sommersemester greift die jährliche **IZfG-Ringvorlesung** das Thema **PopFeminismus** auf. Die von Prof.in Dr.in Katrin Horn konzipierte Vorlesungsreihe bringt Expert*innen aus der Soziologie, Medien-, Literatur-, und Kulturwissenschaft nach Greifswald, die sich einerseits mit feministischen Zugängen zu Populärkultur auseinandersetzen und andererseits Populärkultur als Zugang zu feministischen Themen und deren diskursiver Wirkmacht betrachten werden.

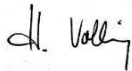
Das diesjährige **Forschungskolloquium Gender im Fokus** findet am 12.07. im Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald statt. Das Kolloquium ist ein universitätsweites, interdisziplinäres Austauschforum, bei dem aktuelle Projekte vorgestellt und diskutiert werden. Das Programm wird im April über unsere Homepage verfügbar sein.

In diesem Semester setzen wir auch den studentischen Diskussionskreis über aktuelle feministische Themen in der Popkultur fort. Interessierte Personen sind herzlich zur Teilnahme am **Forum Feminismus & Popkultur** eingeladen.

Neben unseren eigenen Lehrangeboten im **Basisfach Gender Studies** der Optionalen Studien verzeichnet dieses Heft wie immer auch alle uns bekannten Ankündigungen der vielen **Lehrveranstaltungen** der Universität Greifswald, die (auch) einen Fokus auf Gender Studies haben. Unsere diesjährige **Mitgliederversammlung** wird am 17.04.2024 um 18 Uhr – digital und in Präsenz stattfinden.

Für ihre Unterstützung und Kooperation danken wir der Leitstelle für Gleichstellung im Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern und dem Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald, mit dem wir in diesem Jahr unser zehntes Kooperationsjahr begehen.

Das Team des IZfG wünscht allen Studierenden und Lehrenden ein gutes und gesundes Sommersemester 2024.



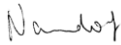
Heide Volkening



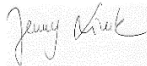
Katrin Horn



Annelie Ramsbrock



Felix Naundorf



Jenny Linek



Marie Ruß



Annica Brommann



Julia Höhndorf

GESAMTÜBERBLICK

VERANSTALTUNGEN DES IZfG

RINGVORLESUNG

Ringvorlesung: PopFeminismus

Mo (außer 10.07.2024) 18 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG]

Konzeption: Prof.in Dr.in Katrin Horn

Organisation: Prof.in Dr.in Katrin Horn, Dr.in habil. Heide Volkening

PopFeminismus. Eine Einführung

22.04.2024, 18 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG]

Referentinnen: Prof.in Dr.in Katrin Horn, Dr.in habil. Heide Volkening
(Universität Greifswald)

PopFeminism revisited: exploring the benefits and pitfalls of digital feminism

29.04.2024, 18 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG]

Referentin: Dr.in Christina Scharff (King's College London)

Antifaschismus im Netz – Digitale Politische Bildung und ContraPoints

27.05.2024, 18 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG]

Referentin: Prof.in Dr.in Julia Bee (Universität Siegen)

Schwarze Feministische Frequenzen // Anger has a Sound

17.06.2024, 18 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG]

Referentin: Dr.in Anne Potjans (HU Berlin)

Shit-Talking Women: Comedy, Popfeminismus, Poop Feminismus

01.07.2024, 18 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG]

Referentin: Jun.-Prof.in Dr.in Nele Sawallisch (Universität Trier)

Core Aesthetics. Fashion-Hypes zwischen Hyperfeminität und Feminismus

10.07.2024, 18 Uhr s.t. | Alfried Krupp Wissenschaftskolleg

Referentin: Sonja Eismann (Berlin)

VERSAMMLUNG

Mitgliederversammlung des IZfG (Hybrid)

17.04.2024, 18 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Konferenzraum IZfG [EG] oder [IZfG-digital](#)

FORSCHUNGSKOLLOQUIUM

Gender im Fokus

12.07.2024, ab 9 Uhr | Alfred Krupp Wissenschaftskolleg
Wissenschaftliche Leitung: Vorstand des IZfG

VERANSTALTUNGSHINWEISE

VORTRÄGE

Antrittsvorlesung: Am Rand der Gesellschaft, im Zentrum der Aufmerksamkeit. Amerikanische Künstlerinnen in Rom

09.04.2024, 18 Uhr | Domstraße 11, Aula der Universität Greifswald
Prof.in Dr.in Katrin Horn (Professorin für Anglophone Gender Studies)

Appropriation und Begehren: Gender und Politiken der Aneignung

Vorlesung im Rahmen der 24h-Vorlesung des AStA der Universität Greifswald
Dr.in habil. Heide Volkening
07.06. 2024, 18 Uhr | s. Aushang (IZfG)

TAGUNGEN

Das Geschlecht der Medizin. Individualität in medizinischen Konzepten und Praktiken des 19. und 20. Jahrhunderts

02.-04.09.2024 | Alfred Krupp Wissenschaftskolleg
Organisation: Dr.in Annalisa Martin, Prof.in Dr.in Annelie Ramsbrock, Naima Tiné, M.A. (Lehrstuhl für Allgemeine Geschichte der Neuesten Zeit, Universität Greifswald)

LEHRVERANSTALTUNGEN

montags

Seminar: Der russische Angriffskrieg und die Schuld von „Tolstojevskij“

JProf. Dr. Roman Dubasevych
14 - 16 Uhr | 4015682

Proseminar: Randfiguren. Prekäre Lebensweisen in der Weimarer Republik

Prof.in Dr.in Annelie Ramsbrock
16 - 18 Uhr | 4006116

Seminar: Language, gender, and sexuality

Dr.in Berit Johannsen
16 - 18 Uhr | 4002032

dienstags

Seminar: U.S. Feminism(s)

Prof.in Dr.in Katrin Horn
10 - 12 Uhr | 4002026

Seminar: Aufklärung. Konturen einer Epoche

JProf. Dr. Klaus Birnstiel
10 - 12 Uhr | 4004072

Vorlesung: Zaubersprüche, Segen und Beschwörungen: Praxeologische Perspektiven auf mittelalterliche Formeln von Heil und Heilung

Prof.in Dr.in Tina Terrahe
12 - 14 Uhr | 4004089

Vorlesung: Literatur, Text, Theorie

JProf. Dr. Klaus Birnstiel
14 - 15 Uhr | 4004052

Seminar: Erzählen in der 1. Person - von Goethe bis Yoko Tawada

Dr.in habil. Heide Volkening
14 - 16 Uhr | 4004057

Seminar: Epistemology of the Closet

Prof.in Dr.in Katrin Horn

14 - 16 Uhr | 4002027

Proseminar: Crime Through Time: Exploring the Historical Dimensions of Deviance and Punishment

Dr.in Annalisa Martin

14 - 16 Uhr | 4006136

Seminar: Cultural Studies

Dr.in Mascha Hansen

14 - 16 Uhr | 4005200

Seminar: Religiöse Praxis und Körperlichkeit

Karoline Ritter

16 - 18 Uhr | 1007206

Hauptseminar: Beziehungsgeschichten. Menschen und Tiere im 19. und 20. Jahrhundert

Prof.in Dr.in Annelie Ramsbrock

16 - 18 Uhr | 4006110

mittwochs

Seminar: Domesticity in Nineteenth-Century America

Prof.in Dr.in Katrin Horn

08 - 10 Uhr | 4002028

Seminar Spezielle Themen: Was tun mit der Romantik? Musikästhetik seit dem 19. Jahrhundert

Prof.in Dr.in Gesa zur Nieden

10 - 12 Uhr | 4007222

Seminar: Trauma, Heroismus und Krieg. Die Geschichte einer Wiederholung

JProf. Dr. Roman Dubasevych

12 - 14 Uhr | 4015684

Hauptseminar: Geschichte der Sexualität: Ansätze und Perspektiven

Dr.in Annalisa Martin
14 -16 Uhr | 4006138

Seminar: Ethik und Diversity

Dr.in Wenke Liedtke
14 - 16 Uhr | 1005418

donnerstags

Seminar: Diversity in literature and cultural studies

Dr.in Mascha Hansen
12 - 14 Uhr | 4005288

Tutorium

Tutorium: zur Ringvorlesung PopFeminismus

Anna Friederike Dajka
18 - 20 Uhr | 40020298
Die Einzeltermine sind dem [LSF](#) zu entnehmen.

KOMMENTIERTES VERZEICHNIS

VERANSTALTUNGEN DES IZfG

RINGVORLESUNG: PopFeminismus

Mo (außer 10.07.2024) 18 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG]

Konzeption: Prof.in Dr.in Katrin Horn

Organisation: Prof.in Dr.in Katrin Horn, Dr.in habil. Heide Volkening

Feminismus ist populär – egal ob T-Shirt, Fernsehsendung oder Popkonzert. Vieles verkauft sich unter dem Label „feministisch“ anscheinend besser als ohne. Als ebenso populär erweist sich jedoch eine weit verbreitete Misogynie sowie die Verneinung der Relevanz von Feminismus und seine Verortung in einer vermeintlich überkommenen Vergangenheit. In dieser spätestens seit den 2000ern prominenten medialen Verbindung von anti-feministischen Tendenzen und individualisierten *empowerment*-Behauptungen wird Wahlfreiheit zum singulären Standard progressiver

Politik. Im Rahmen der IZG-Ringvorlesung im Sommersemester 2024 werden eingeladene Expert*innen aus der Soziologie, Medien-, Literatur-, und Kulturwissenschaft sich einerseits mit feministischen Zugängen zu Populärkultur auseinandersetzen, andererseits Populärkultur als Zugang zu feministischen Themen und deren diskursiver Wirkmacht betrachten. Zu den zentralen Anliegen der Ringvorlesung wird es entsprechend gehören, Fragen wie die folgenden zu adressieren: Wie beeinflusst Popkultur unsere Vorstellung von Feminismus? Wie kann die feministische Beschäftigung mit Popkultur aussehen? Wie werden Popstars zu Ikonen des Feminismus und wie werden umgekehrt Feminist*innen und feministische Inhalte populär? In welchem Verhältnis stehen feministische Repräsentation und feministische Politik?

PopFeminismus. Eine Einführung

22.04.2024, 18 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG]

Referentinnen: Prof.in Dr.in Katrin Horn, Dr.in habil. Heide Volkening
(Universität Greifswald)

Die kontroversen Diskussionen um Greta Gerwigs Blockbuster *Barbie* im letzten Jahr schienen das Hollywoodkino als prominenten Diskursort für zeitgenössischen Feminismus zu feiern und gleichzeitig die Unmöglichkeit der Reflektion feministischer Politik in kommerziellen Kontexten zu behaupten. Dabei war *Barbie* zwar ungewöhnlich präsent in der öffentlichen Diskussion um Feminismus und Pop, reihte sich ansonsten aber – wie dieser Vortrag zeigen wird – in durchaus bekannte Argumentationsketten ein. Denn Fragen danach, welchen (politischen) Wert Popkultur für Feminismus und welchen (finanziellen) Wert Feminismus umgekehrt für Popkultur hat, prägten zuvor bereits so unterschiedliche mediale Ereignisse wie den Auftritt von Beyoncé vor dem Leuchtschriftzug „Feminist,“ die Platzierung der Comicfigur Wonder Woman auf der ersten Ausgabe der feministischen Zeitschrift *Ms Magazine* oder die Inszenierung von *cringe feminism* in der BBC-Serie *Fleabag*.

Um die Relevanz der Debatte und die Vielfältigkeit der Zugänge aufzuzeigen, bieten Heide Volkening und Katrin Horn einen einführenden Überblick über unterschiedliche Theorien zur Verbindung von Popkultur und Feminismus. Dabei wird adressiert wodurch sich, beispielsweise, eine postfeministische Medienlandschaft auszeichnet und warum deren Fokussierung auf *empowerment* durchaus problematisch zu sehen ist; welche Rolle *celebrity feminism* im öffentlichen Raum spielt im Unterschied zu Feminist*innen, die selbst zu *celebrities* wurden; und wie feministische Inhalte Eingang in Popkultur und deren Kritik fanden und finden. Der Vortrag rahmt somit die weiteren Vorträge der Ringvorlesung über eine erste definitorische Annäherung an den vielfältigen Begriff des Popfeminismus.

PopFeminism revisited: exploring the benefits and pitfalls of digital feminism

29.04.2024, 18 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG]

Referentin: Dr.in Christina Scharff (King's College London)

Based on thirty in-depth interviews with a diverse group of feminist activists, this inaugural lecture will explore the benefits and pitfalls of digital activism. Reflecting on earlier accounts of PopFeminism, and linking these to scholarly analysis of the popularisation of feminism, the lecture will present the findings from interviews conducted with feminists who were mainly active in the digital sphere, and who were based in Germany and the UK at the time of interview (in early 2022). In particular, the lecture will highlight and critically analyse three features of contemporary digital feminism and the ways in which they resonate with wider forms of pop/popular feminism: 1) shedding light on the intersections between digital feminism and neoliberalism by showing how neoliberalism does not only work on an economic, but also on an affective level 2) adding to our understanding of the exclusions that characterise digital feminism by zooming in on the dimension of class and re-thinking class inequalities beyond mere issues of 'access' and 3) developing an understanding of the interplay between the digital economy and digital feminism by exploring the extent to which commonly made distinctions between activists as purely politically motivated and influencers as exclusively commercially driven hold. Interspersed with empirical examples, the lecture asks what is at stake when feminism becomes popular on social media.

Antifaschismus im Netz – Digitale Politische Bildung und ContraPoints

27.05.2024, 18 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG]

Referentin: Prof.in Dr.in Julia Bee (Universität Siegen)

Die rechte Politik im Netz, die von digitalen Dynamiken profitiert, wurde mit dem Begriff des Digitalen Faschismus beschrieben (Marcks/Fielitz 2020; Degeling/Hoffmann/Strick 2021). Ihre Konjunktur ist raumgreifend und eine Bedrohung für die Demokratie. Wie aber kann digitaler Antifaschismus aussehen, der demokratische Themen und Denkweisen im Netz zu einer Frage der Medienkultur macht? Ausgehend vom Konzept der Politischen Bildung skizziert der Vortrag Bildungsstrategien in sozialen Medien und vergleicht Formate klassischer Bildungsinstitutionen mit aktivistischen Ansätzen selbstorganisierter Bildung. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Gender- und intersektionalen Ansätzen sowie auf der Thematisierung der Klimakatastrophe, da diese Themen und die mit ihnen verbundenen Akteur:innen aus Wissenschaft, Bildung, Politik und Aktivismus derzeit besonders von rechts angegriffen werden. Als Beispiel werde ich auf den Kanal ContraPoints als Bildungsme-

dium eingehen. Welche Probleme ergeben sich für die Arbeit von politischen Influencer:innen? Wie zieht man die Grenze zwischen Bildung und Aktivismus und ist das sinnvoll? Wie werden Gender-, Queer und Trans Studies durch politische Influencer:innen adressiert und welche Potentiale ergeben sich daraus für eine Digitale Politische Bildung und eine antifaschistische Internetkultur?

Schwarze Feministische Frequenzen // Anger has a Sound

17.06.2024, 18 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG]

Referentin: Dr.in Anne Potjans (HU Berlin)

In meinem Vortrag geht es um Wut und Zorn in Schwarzen (queer)feministischen Kontexten. Wut und Ärger (übersetzt aus dem Englischen: „rage and anger“) als affektive Reaktion auf andauernde Unterdrückungserfahrungen werden zugunsten der Aufrechterhaltung von weißen, cis-heteronormativen Strukturen häufig *g silenced*, für irrational befunden und aus dem öffentlichen Raum ferngehalten. Allerdings, so möchte ich argumentieren, sind Wut und Ärger ein wichtiger Bestandteil Schwarzer Emotionswelten und eine bisher viel zu wenig beachtete Komponente Schwarzer, (queer)feministischer Wissensproduktion. Ich möchte daher zeigen, dass der epistemologische Zugewinn, der aus einer Hinwendung zu Wut und Zorn resultiert, effektiv nutzbar gemacht werden kann, um hetero-sexistische, cis-sexistische, rassistische und *ableistische* Gewaltstrukturen zu verstehen und offenzulegen. Wie Audre Lorde bereits in ihren einflussreichen Artikel “The Uses of Anger“ beschreibt: „Anger is loaded with information and energy“.

Ich möchte darüber hinaus zeigen, dass Wut und Zorn Schwarzer FLINTAs Ausdruck eines bestimmten Potentials ist, welches nicht – wie häufig diskriminierend behauptet wird – eine Disposition Schwarzer Weiblichkeit ist, sondern davon zeugt, dass, obwohl Schwarze Subjektivität oft negiert wird, Schwarze Frauen und queere Menschen bestimmte Strategien erarbeitet und weitergegeben haben, um sich ihre Subjektivität und bestimmte Formen von Selbstwirksamkeit zu bewahren. Daher nehmen Wut und Zorn in Schwarzen (queer)feministischen kulturellen Artefakten häufig unterschiedliche Gestalt an, sodass sie durch Trauer, Traurigkeit, Selbsthass, Depression oder Lethargie zum Ausdruck gebracht werden. So zeigt sich, dass Wut und Ärger keine klar umrissenen Emotionen oder affektiven Reaktionen sind, ihr wissenstheoretisches Potential aber genau in diesem Chaos steckt. In meinem Vortrag möchte ich mich diesem produktiven Chaos nähern, indem ich mit dem Werk der US Amerikanischen Rap-Künstler*in Angel Haze/ROES beschäftige. Indem ich mich auf das Zusammenspiel von Text und Klang fokussiere, basiert meine Lesart auf einem Schwarzen (queer)feministischen Theorierahmen, wodurch ich die Möglichkeiten aufzuzeigen möchte, die Haze/ROES’ Musik eröffnet, um Wut und Zorn zu vermitteln.

Shit-Talking Women: Comedy, Popfeminismus, Poop Feminismus

01.07.2024, 18 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG]

Referentin: Jun.-Prof.in Dr.in Nele Sawallisch (Universität Trier)

Comedy unter weiblicher Regie ist nicht zuletzt durch soziale Medien und Streamingdienste aktuell so zugänglich wie nie. Vor allem Stand-up Comedy von weiblichen, trans, oder genderqueeren Comedians ist heute über verschiedene Distributionswege international verfügbarer und medial präsenter als noch vor wenigen Jahren; damit sind auch Themen und Agenden dieser Comedians im lange männlich dominierten Comedy-Business mehr vertreten. Der Vortrag will an ausgewählten, aktuellen Beispielen—wie Hannah Gadsby, Amy Schumer, Wanda Sykes, Ali Wong, Carolin Kebekus—zeigen, wie Stand-up Comedy zur buchstäblichen Bühne für Popfeminismus werden kann. Dabei werden Themen und Strategien eine Rolle spielen, über die Comedians eine Version von Popfeminismus erzeugen, ihn performen, und dabei zwischen Selbst-/Herabsetzung und Provokation changieren. Welche Erwartungshaltungen an Stand-up Comedians spielen hierbei eine Rolle? Welche Rollenzuschreibungen und Erwartungen an Weiblichkeit? Spätestens, wenn Comedians über Fäkalien und allerlei Körpersäfte sprechen, überschreiten sie gesellschaftliche Tabus. Ist das dann Feminismus?

Core Aesthetics. Fashion-Hypes zwischen Hyperfeminität und Feminismus

10.07.2024, 18 Uhr s.t. | Alfried Krupp Wissenschaftskolleg

Referentin: Sonja Eismann (Berlin)

Der Vortrag beleuchtet Verbindungen und Abstoßungen zwischen Mode, Feminismus und Weiblichkeit. Er wirft ein kurzes Schlaglicht auf deren historischen Verlauf und darin sich zeigende gesellschaftliche Funktionen von Mode. Im Mittelpunkt stehen aber aktuelle popkulturelle Entwicklungen. Der Vortrag stellt modische Farb- und Weiblichkeitskonzepte der Gegenwart wie Vanilla Girl, Clean Girl und Barbiecore vor. Er widmet sich dabei auch aktuellen Core-Ästhetiken auf TikTok in Form von Girliness und Hyperfeminität, seien es die Riot-Grrrl- oder Y2K-Retroformen oder Balletcore. Wie wird Weiblichkeit in diesen Ästhetiken performiert? Wie ist ihr Verhältnis zum Feminismus zu bestimmen?

VERSAMMLUNG: Mitgliederversammlung des IZfG (Hybrid)

17.04.2024, 18 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Konferenzraum IZfG oder [IZfG-digital](#)

Interessierte Studierende, Lehrende und Forschende sind herzlich zur Mitgliederversammlung eingeladen, als Gast teilzunehmen.

In der Mitgliederversammlung wird über die vergangenen und zukünftigen Aktivitäten und Veranstaltungen des IZfG informiert. **Projektvorschläge und Kooperationsanfragen für das Jahr 2025** können bis Ende November eingereicht werden. Nähere Hinweise sowie ein Formular zur Beantragung von Veranstaltungen sind auf der Homepage des IZfG zu finden: <https://izfg.uni-greifswald.de/>.

Zur Mitgliedschaft im IZfG:

Die Mitglieder des IZfG haben Interesse an den Gender Studies in Forschung, Lehre und Studium; sie tragen und unterstützen die Arbeit des IZfG.
Alle zwei Jahre wählen die Mitglieder den Vorstand des IZfG.

Die Mitgliedschaft ist kostenlos. Eine entsprechende Erklärung zur Beantragung ist als PDF-Datei unter der folgenden Webadresse zu finden:

<https://izfg.uni-greifswald.de/zentrum/mitgliedschaft/>

FORSCHUNGSKOLLOQUIUM: Gender im Fokus

12.07.2024, ab 9 Uhr | Alfried Krupp Wissenschaftskolleg
Wissenschaftliche Leitung: Vorstand des IZfG

Das Programm ist der [Homepage des IZfG](#) zu entnehmen.

LEHRVERANSTALTUNGEN

BASISFACH GENDER STUDIES

Seit dem Wintersemester 2019/2020 ist es im Rahmen der Optionalen Studien in den Bachelorstudiengängen möglich, Gender Studies als Basisfach zu belegen. Dazu gehören im Wintersemester zwei Veranstaltungen des Moduls Gender Studies I und im Sommersemester zwei Veranstaltungen des Moduls Gender Studies II. Es gilt zu beachten, dass im Sommersemester die Ringvorlesung mit (verpflichtendem) Tutorium und ein weiteres Seminar belegt werden muss. Zur weiteren Belegung sind die folgenden Lehrveranstaltungen der Institute der Anglistik & Amerikanistik, der Germanistik und des Historischen Instituts geöffnet.

Ringvorlesung: PopFeminismus

Mo (außer 10.07.2024) 18 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Hörsaal [EG]

Konzeption: Prof.in Dr.in Katrin Horn

Organisation: Prof.in Dr.in Katrin Horn, Dr.in habil. Heide Volkening

Kommentar zur Ringvorlesung s. Seite 7-8

+

Tutorium: zur Ringvorlesung PopFeminismus

Anna Friederike Dajka

Mo 18 - 20 Uhr | 40020298

Ersttermin:

Die Einzeltermine sind dem [LSF](#) zu entnehmen

Begleitend zur Ringvorlesung "PopFeminismus" findet montags von 18.15 bis 19.45 Uhr das Tutorium statt. Hier werden wir uns auf die anstehenden Vorträge der Ringvorlesung vorbereiten, indem wir in die respektiven theoretischen Grundlagen eintauchen und/oder uns über praktische Anwendung an die Themen herantasten.

Im Moodlekurs werden Sie zu gegebener Zeit die notwendige vorbereitende Literatur finden.

Das Tutorium findet im Konferenzraum des IZfG [EG] in der Rubenowstraße 3 statt.

Seminar: Epistemology of the Closet

Prof.in Dr.in Katrin Horn

Di 14 - 16 Uhr | 4002027

In 1990s, Eve Kosofsky Sedgwick claimed that "The closet is the defining structure for gay oppression in this century." In 2014, Suzanna Danuta Walters summarized a cultural consensus that seemed to suggest "the days of the closet are over." What both agree on is the significance of the closet as indicator of how individuals and societies understand queer sexuality and its place in culture. As a metaphor for the policing of (sexual) knowledge, the closet is connected to the stakes of visibility, structures of ignorance, and forms of censorship, and thus invites us to ponder what we can learn about a culture through what and how it refuses to know.

In this seminar, we will therefore first engage with theoretical discussions of the closet metaphor and similar epistemic formations such as the open secret. In a second step, we will look at media representations of the closet, of coming out narratives and similar forms of in/visibility to reflect on the politics of representation and identify formation in the context of the unsaid or the unspeakable. Our media examples will

range from classical Hollywood Cinema to “prestige TV” to search engine algorithms.

The course is thus designed to allow students to acquaint themselves with key texts and concepts from queer studies as well as central analytic skills related to media studies and cultural studies.

This class will be taught in a blended format, combining asynchronous assignments with in-classroom meetings.

Seminar: U.S. Feminism(s)

Prof.in Dr.in Katrin Horn

Di 10 - 12 Uhr | 4002026

This seminar introduces the evolution of American feminist thought and action from the nineteenth to the early twenty-first century. Via a close examination of key texts and events, we will survey the historical trajectory from the suffragette movement, liberal feminism, and women of color critique to recent developments like celebrity feminism.

The seminar’s contents and assignments are designed to enable students to

- analyze the evolution of feminism in theory and activism
- understand different forms of social and political marginalization,
- identify and contrast major themes and concepts of different versions of feminism,
- and thus also to critically evaluate assessments of scholarly and popular uses of “the F Word.”

This class will be taught in a blended format, combining asynchronous assignments with in-classroom meetings. Participants are expected to attend at least two lectures from the lecture series on “PopFeminismus” organized by the IZfG, Mondays, 6pm.

Seminar: Domesticity in Nineteenth-Century America

Prof.in Dr.in Katrin Horn

Mi 08 - 10 Uhr | 4002028

For many women in nineteenth-century US America, domesticity was as much a fact of everyday life as it was an ideal that guided, enabled, and constrained their behavior and identity. Concepts such as “the cult of domesticity” or “separate spheres” have become central to discussions about the history of women in the US. As more varied historical sources have become widely available – among others through databases of digitized archival material – the understanding of domesticity’s role and its relation to class, race, and sexuality have become more nuanced. This seminar will therefore begin by introducing students to central texts and concepts

that have shaped scholarship in women's history and American Studies from the 1960s onwards. In a second step, it will guide them in exploring relevant primary material from the era through work with databases. Students will thus learn to critically evaluate historical evidence, to trace the development and impact of gendered discourses, and to construct compelling arguments through informed analysis.

This seminar follows the principles of research-based learning. It combines the shared discussion of theoretical concepts with blocks of independent study. During these weeks, students delve into specific topics of interest within the broader framework of the course, as they explore primary material collected in the database Everyday Life & Women in America c.1800-1920. They will thus curate their individual collection of objects of study and contextualize them via relevant chapters from Amy G. Richter's At Home in Nineteenth-Century America. Overall, this seminar thereby aims to

A) provide students with the ability to trace and critically reflect on the scholarly debate about domesticity as a defining feature of nineteenth-century private and public life

B) foster independence in research – from finding and selecting sources to the development of research questions.

Proseminar: Crime Through Time: Exploring the Historical Dimensions of Deviance and Punishment

Dr.in Annalisa Martin

Di 14 - 16 Uhr | 4006136

What actions were deemed criminal in different eras, and how have these categorizations transformed over time? As we navigate the course, we will critically examine the evolving definitions of criminal behaviour and the corresponding shifts in societal perceptions. Students will scrutinize the contextual nuances that have shaped the understanding of crime in the modern age, exploring the complex interplay of cultural, social, and political factors.

This seminar will also spotlight the dynamic roles played by sex, class, race, and ethnicity in the intricate web of decisions surrounding criminality. The course aims to foster a nuanced understanding of the historical roots of these categorizations and their implications for broader social structures. Moreover, students will be challenged to consider the impact of legal and punitive systems on individuals and communities throughout history. By examining the intersections of power, justice, and authority, participants will gain insight into the ways in which punishment has been meted out and justified across different historical contexts.

This course encourages students to actively participate in discussions, critically analyse historical texts and sources, and develop their writing skills to articulate infor-

med perspectives on the intricate relationship between crime and society. Competency in the English language is a requirement for this course. Study requirements can be absolved in German.

**Hauptseminar: Beziehungsgeschichten. Menschen und Tiere
im 19. und 20. Jahrhundert**

Prof.in Dr.in Annelie Ramsbrock
Di 16 - 18 Uhr | 4006110

Die Human-Animal-History befasst sich mit dem Verhältnis von Menschen und Tieren und fragt, inwieweit Tiere den Gang der Geschichte aktiv mitbestimmen haben. Auf einer historiografischen Ebene geht es um die Anerkennung des Tieres als einem historischen Akteur, also darum, die „Wirkmächtigkeit“ oder „Agency“ von Tieren herauszuarbeiten. Tiere, so der Anspruch, sollen nicht länger nur Statisten einer anthropozentrischen Geschichtsschreibung sein.

Ein solcher Ansatz ist innerhalb der Geschichtswissenschaft noch verhältnismäßig neu; hat aber inzwischen eine Reihe innovativer und durchaus streitbarer Forschungsfragen und Themenfelder eröffnet. Ob wir an Haustiere, Begleittiere, Nutztiere, Tiere im Sport, im Film oder an Tiere als Nahrungsmittel denken: Sie sind vielfach mit dem menschlichen Alltag verwoben und deshalb Teil einer gemeinsamen Geschichte, die wir im Seminar an konkreten Beispielen diskutieren wollen.

Seminar: Erzählen in der 1. Person - von Goethe bis Yoko Tawada

Dr.in habil. Heide Volkening
Di 14 - 16 Uhr | 4004057

Dass Romane, Novellen und andere Prosa-Texte die erste Person Singular nutzen, ist seit langer Zeit eine erzählerische Konvention, um Subjektivität narrativ darzustellen. Das Seminar wird diesen Zusammenhang literaturtheoretisch und literarhistorisch an ausgewählten Beispielen diskutieren. Anhand von Goethes *Die Leiden des jungen Werthers* werden wir der Genese des modernen Romans folgen – und dann einen schnellen Gang durch die Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts anschließen: Arthur Schnitzlers Novellen etablieren die Technik des Bewusstseinsstroms in der deutschsprachigen Literatur, Marlen Haushofers *Die Wand* ist als feministische Robinsonade der zweiten Frauenbewegung gelesen worden und Yoko Tawadas *Etüden im Schnee* bringen wohl Tiere zum Sprechen. Um zu verstehen, was in diesen Texten literarisch passiert, werden wir zu Beginn des Semesters mit einer grammatischen Beschreibung des „ich“ als Erzählinstanz starten und auch Grundlagen der Erzähltheorie vertiefend diskutieren. Die Frage, inwiefern die Dar-

stellung von Subjektivität und die Modellierung von Geschlecht zusammenhängen, wird uns dabei durch das ganze Semester hindurch begleiten.

Proseminar: Randfiguren. Prekäre Lebensweisen in der Weimarer Republik

Prof.in Dr.in Annelie Ramsbrock
Mo 16 - 18 Uhr | 4006116

Wir werden in dem Proseminar die Geschichte der Weimarer Republik aus Sicht derjenigen diskutieren, die sich an den Rändern der Gesellschaft bewegt haben: Drogensüchtige, Kranke, Arme, Frauen und Kriegsversehrte sind dafür nur Beispiele. Davon ausgehend soll ein Panorama der Gesellschaftsgeschichte der ersten gesamtdeutschen Demokratie entworfen werden.

Hauptseminar: Geschichte der Sexualität: Ansätze und Perspektiven

Dr.in Annalisa Martin
Mi 14 - 16 Uhr | 4006138

Das Seminar untersucht historische Perspektiven auf die Sexualität. Wir beginnen mit grundlegenden Texten der Disziplin. Danach werden wir zusammen deren Anwendung erkunden und Themen wie sexuelle Gewalt, queere und trans* Geschichte, Sexarbeit, Gefängnisse, Archive und sexuelle Befreiung historisch verorten. Die unabhängige Arbeit mit historischen Quellen ist ein wichtiger Bestandteil des Seminars. Der Schwerpunkt liegt auf Europa, wobei die Überschneidungen von Sex, Race und Kolonialismus untersucht werden.

Dieses Seminar ermutigt die Studierenden, sich aktiv an Diskussionen zu beteiligen, historische Texte und Quellen kritisch zu analysieren und ihre schriftlichen Fähigkeiten zu entwickeln, um fundierte Perspektiven auf die komplizierten Beziehungen zwischen Sexualität und Gesellschaft zu formulieren. Die Diskussionssprache wird Deutsch sein, einige zu lesende Texte werden jedoch auf Englisch sein.

Seminar: Language, gender, and sexuality

Dr.in Berit Johannsen
Mo 16 - 18 Uhr | 4002032

This class is part of the module "Topics in Linguistics", in which it is combined with the "Research methods" class. The aim of the module is that you conduct your own research project and present it at the end of the semester.

In this seminar, we will explore research topics that deal with the relationship between language, gender, and sexuality. We will start with a very brief introduction to the concepts of gender and sexuality and will then explore the field in two sections: 1. *Talking and thinking gender and sexuality* - We will look at how gender and sexuality categories are represented in and shaped by language, for example in person reference (role names, proper names, pronouns), by labeling adjectives (*male, female, masculine, feminine, trans, non-binary, genderfluid, queer, gay, lesbian* etc.), in collocations and patterns, but also via syntactic structures.

2. *Talking like a woman and do I sound gay?* - We will focus on the relationship between language variation and social groups, with a focus on styles and the connection between language and identity.

In each of the section, I will first give you an overview of important theoretical concepts and methodological approaches, we will then discuss example studies, and end with a brainstorming session for you own projects.

In the second half of the semester, I will guide you through the steps of your own research process (finding a topic and research question, collecting and analysing data, interpreting and presenting results), hand in hand with the accompanying "Research methods" class.

LEHRVERANSTALTUNGEN WEITERER INSTITUTE

INSTITUT FÜR ANGLISTIK & AMERIKANISTIK

Seminar: Cultural Studies

Dr.in Mascha Hansen

Di 14 - 16 Uhr | 4005200

What do we mean when we talk about culture? Do we include history, pop culture, media culture, youth culture – or discourse, gender, ethnicity, power, identity? What is cultural materialism and can a toy be a text? The scope as well as the terminology of cultural studies can be confusing, so we'll start with some kind of definition of our subject, and some practical examples.

The second part of the seminar will then deal with individual countries and their (sub)cultures, exploring some general background knowledge that is useful in a teaching context, for example festivities such as Halloween and Christmas, but also native American music or the controversies surrounding Australia Day. Obviously, we do not have the time to go into every country or culture in detail, so students are

encouraged to pursue their own interests in specific countries and types of culture in projects of their own as part of their portfolio work (*Prüfungsleistung*).

Towards the end of the seminar, we will shift the focus slightly and consider how cultural sensitivity and the insights we have gained over the semester can help us improve intercultural communicative competence in the classroom.

Seminar: Diversity in literature and cultural studies

Dr.in Mascha Hansen

Do 12 - 14 Uhr | 4005288

What are we talking about when we say we want to encourage diversity? Do we mean issues of social justice (agism, classism, racism, sexism), inclusion and equity? Assimilation or celebration of differences? Do we want to dive into neurodiversity, biodiversity, linguistic diversity or diversity in ability, age, culture, ethnicity, gender, literacy? What are the advantages, and where are the problems and pitfalls of encouraging diversity in the classroom or the workplace (for instance the staff room at school)? We will have a lot to discuss here, and a range of perspectives to consider.

For the first part of the seminar, therefore, we will have to figure out these and other questions, and how to connect them to the classroom. For the second part, we will read a novel of your choice (children's or young adult fiction) that focuses on diversity issues. Lastly, we will choose a specific topic (e.g. from the field of cultural diversity) to spend more time with (project work and/or collaborative writing).

As most participants are in their fourth year, the seminar will moreover be concerned with preparing for final exams: finding oral exam topics, doing research as well as reading and discussing secondary literature.

To encourage a little more diversity, the seminar will be open to students of both *LA Grundschule* and *LA Regionalschule*.

INSTITUT FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

Vorlesung: Literatur, Text, Theorie

JProf. Dr. Klaus Birnstiel

Di 14 - 15 Uhr | 4004052

Die Vorlesung führt in etablierte Theorieansätze und aktuelle Theoriedebatten der Literaturwissenschaft ein und erläutert diese anhand von ausgewählten literarischen Beispielen. Begriffe, Methoden und Lektüreverfahren aus Hermeneutik und sog. ‚Geistesgeschichte‘, Strukturalismus, Dekonstruktion, Gender Studies, Postcolonial

Studies, Diskursanalyse, New Historicism, Wissenspoetologie, kognitiver Literaturwissenschaft u.a. werden anhand einschlägiger Texte vorgestellt und diskutiert. Anwendungsorientierte Perspektiven stehen im Mittelpunkt.

Seminar: Aufklärung. Konturen einer Epoche

JProf. Dr. Klaus Birnstiel

Di 10 - 12 Uhr | 4004072

„Aufklärung“, schreibt der Philosoph Immanuel Kant, „ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit.“ Schlagwörter wie Kritik, Vernunft, Empirismus oder Rationalismus kennzeichnen die Ideengeschichte des langen 18. Jahrhunderts. Die Aufklärung hat aber nicht nur eine philosophische, sondern auch eine literarische Seite: in Fabeln und in Verserzählungen, auf dem Theater und in der Lyrik wurden Werte und Ideen der Aufklärung präsentiert und verhandelt. Autoren wie Johann Christoph Gottsched oder Gotthold Ephraim Lessing sahen literarische Medien als besonders geeignet an, das Gedankengut der Aufklärung zu vermitteln. Gemeinsam werden wir versuchen, ein literarisches Epochenbild der Aufklärung zu zeichnen. Auf unserer Leseliste stehen Autoren und Autorinnen wie Christian Thomasius, Johann Christoph Gottsched, Luise Adelgunde Victorie Gottsched, Christian Fürchtegott Gellert, Sophie von La Roche und Christoph Martin Wieland. Ausgriffe in Philosophie, Kunst, Musik und Geschichte werden unser Bild des Zeitalters bereichern.

Vorlesung: Zaubersprüche, Segen und Beschwörungen: Praxeologische Perspektiven auf mittelalterliche Formeln von Heil und Heilung

Prof.in Dr.in Tina Terrahe

Di 12 - 14 Uhr | 4004089

Zauber-, Segenssprüche und Beschwörungen gehören zu den ältesten volkssprachlichen Texten, die aus dem Frühmittelalter überliefert sind, und sie entstehen aus einem dringenden Bedürfnis heraus: Man möchte mit ihnen Krankes heilen, Wertvolles schützen und Gefahren abwenden.

Kulturhistorisch ist an diesen Texten besonders ihre Hybridität von Interesse, da sie zwischen Religion und Magie changieren. Zwar existieren in wenigen Fällen heidnische oder vorchristliche Einflüsse, allerdings sind diese wesentlich seltener, als in der Forschung allgemein angenommen, weshalb dieser Aspekt einer kritischen Revision unterzogen werden soll.

Kodikologisch ist die Textsorte bemerkenswert, da in den frühen Handschriften kein eigentlicher Platz für sie vorgesehen ist, weshalb sie zunächst meist als Streuüber-

lieferung mehr oder minder zufällig an den Rändern anderer Texte eingetragen wurden.

Die Vorlesung vermittelt weiterführende und vertiefende Einblicke in zentrale Themen, Methoden der Germanistischen Literaturwissenschaft sowie in die Geschichte der Älteren deutschen Sprache und Literatur. Berücksichtigt werden u.a. folgende Themenfelder: Literatur und Medien, Intermedialität, kulturhistorische und -theoretische Zusammenhänge, Genderdiskurse, Literaturbetrieb und literarisches Leben. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich vom Früh- bis ins Spätmittelalter, als man beginnt, das Phänomen der Magie unter dem Paradigma der Hexerei systematisch zu verfolgen.

INSTITUT FÜR KIRCHENMUSIK & MUSIKWISSENSCHAFT

Seminar Spezielle Themen: Was tun mit der Romantik? Musikästhetik seit dem 19. Jahrhundert

Prof.in Dr.in Gesa zur Nieden
Mi 10 - 12 Uhr | 4007222

Romantische Musikästhetik, das ist Gefühlsästhetik oder Metaphysik, das ist die nicht-sprachliche Mitteilung des Unsagbaren und die Subjektivierung des eigentlich objektiv zu Betrachtenden. Romantik, das ist aber auch die Empfindsamkeit für Landschaften, das unausgesprochene reziproke Verständnis oder die „Ahnung des Unendlichen“ (E.T.A. Hoffmann, Jean Paul). Im Seminar wird es um die Frage gehen, wie sich die Rezeption der musikalischen Romantik im Angesicht zeitgenössischer Themen und Denkweisen von Klimabewusstsein über Diversität bis Protest verändert hat. Was tun mit der Romantik, wenn es doch um die Knappheit von Gütern und die unberechenbar voranschreitende Zerstörung von Lebensräumen geht? Wenn intersubjektive Kommunikationen statt subjektive Wahrnehmungen im Vordergrund stehen? Oder wenn Religiosität und Metaphysik keine Rolle mehr im Alltagsleben spielen? Im Seminar wird zunächst die Komplexität der romantischen Musikästhetik anhand der gemeinsamen Lektüre musikästhetischer Entwürfe (Schlegel, Novalis, Tieck/Wackenroder, Nietzsche, Wagner, Schopenhauer u.a.) und der Analyse musikalischer Werke seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert nachvollzogen. In einem zweiten Teil werden die so herausgearbeiteten Grundzüge im Lichte neuerer und aktueller ästhetischer Überlegungen beleuchtet (Adorno, Jankélévitch, Latour u.a.), um so neuen Pointierungen oder auch grundlegenden Definitionsverschiebungen einer Musikästhetik der Romantik nachzuspüren.

INSTITUT FÜR SLAWISTIK

Seminar: Trauma, Heroismus und Krieg. Die Geschichte einer Wiederholung

JProf. Dr. Roman Dubasevych

Mi 12 - 14 Uhr | 4015684

Spätestens seit dem russischen Angriff gegen die Ukraine erleben wir eine erstaunliche Konjunktur des Heroischen – trotz der verbreiteten Annahme, dass die Heldenbilder längst in die Vergangenheit gehören und unser Zeitalter ein rationales und postheroisches (Herfried Münkler) ist. Die Vorstellung, dass in der Ukraine in „einem Kampf Davids gegen den Goliath“ die Zukunft der globalen Demokratie und Menschenrechte (oder der „russischen Welt“!) verteidigt werden, weisen jedoch eine starke heroische Grundierung auf. Ihr moralischer Absolutismus widerspricht andererseits dem demokratischen Pluralismus und seiner Grundidee der Toleranz und eines friedlich-zivilisierten Zusammenlebens verschiedener Systeme und Kulturen. Dabei fällt auf, dass die Heldendiskurse nicht nur seit dem „ersten“ Krieg in der Ukraine 2014 explodierten, sondern ihm sogar vorausgingen. Auf der ukrainischen Seite gehören dazu die Bilder einer wehrhaften Zivilgesellschaft, die sich einer kompromisslosen Verteidigung gegen einen despotischen und barbarischen Nachbarn verschreibt, und dabei von einem Präsidenten angeführt wird, der als neuer Charles de Gaulle oder Winston Churchill gegen eine dämonische Reinkarnation von Stalin und Hitler in persona des russischen Diktators Vladimir Putin anführt. Auf der russischen – die Vorstellung, dass mit dem Angriff gegen die Ukraine Russland seine heldenhafte Verteidigung gegen den imperialen und „faschistischen“ Westen wiederaufnimmt. Anhand von literarischen Texten, Filmen, Musik und sozialen Medien werden wir zunächst die Traditionen des Heldenhaften in slawischen Kulturen und ihre Aktualisierungen in der Gegenwart kennenlernen. Dabei werden wir uns nicht nur mit den Ursprüngen des Heroischen beschäftigen, sondern auch mit der Frage, wie Heroismus, Trauma, Krieg und sogar Männlichkeit zusammenhängen und zu immer neuen Wiederholungen der Katastrophenszenarien führen können. Teilnahmevoraussetzungen: Referat und regelmäßige Teilnahme; Kenntnisse ost-europäischer Sprachen sind nicht erforderlich.

Seminar: Der russische Angriffskrieg und die Schuld von „Tolstojevskij“

JProf. Dr. Roman Dubasevych

Mo 14 - 16 Uhr | 4015682

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine löste eine heftige Debatte über den Zusammenhang zwischen russischer Kultur und Gewalt aus. Schockiert über die

brutale Vorgehensweise der russischen Truppen erhoben vor allem ukrainische Intellektuelle, Aktivist*innen und Politiker*innen schwere Vorwürfe nicht nur gegen das autoritäre Regime von Vladimir Putin, sondern gegen die russische Kultur als Ganzes, die sie dann für das Bombardement ukrainischer Städte sowie Kriegsverbrechen gegen die Zivilbevölkerung für verantwortlich erklärten. Häufig werden diese Vorwürfe mit Forderungen zum Boykott russischer Kulturinstitutionen oder Künstler*innen begleitet. Der besondere Zorn richtete sich dabei gegen den russischen Kulturkanon, der als Weltkulturerbe anerkannt und großes Ansehen genießt. Prominente ukrainische Autoren wie Jurij Andruchovyč sahen sich gezwungen, an die angebliche Faszination von Josef Goebbels mit Fedor Dostojewskij zu erinnern. Der Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels Serhij Zadan prangerte dagegen die Wirkungslosigkeit russischer Schullektüre von Anton Čechov oder Lev Tolstoj bei der Neutralisierung des russischen Militarismus an und erklärte die russische Kultur sogar zu einer „antycyvilizacija“. So sehr das gewaltsame Vorgehen russischer Truppen gegen das eng verwandte Nachbarland überraschte, war die Diskussion über den Zusammenhang zwischen Gewalt und Kultur nicht neu. Gerade nach dem Zweiten Weltkrieg bestand die Aufarbeitung der national-sozialistischen Vergangenheit nicht nur in der Aufklärung über die Nazi-Verbrechen, sondern auch in einer kritischen Auseinandersetzung mit der deutschen Kulturtradition – dem Erbe des deutschen Idealismus und Irrationalismus oder Figuren wie Richard Wagner, Friedrich Nietzsche oder Martin Heidegger. In unserem Seminar werden wir zentrale Etappen dieser Diskussion diskutieren, mit neusten Impulsen aus der Postkolonialen oder feministischen Theorie und mit dem gegenwärtigen Krieg in Verbindung setzen. Teilnahmevoraussetzungen: Referat und regelmäßige Teilnahme; Kenntnisse osteuropäischer Sprachen sind nicht erforderlich.

THEOLOGISCHE FAKULTÄT

Seminar: Religiöse Praxis und Körperlichkeit

Karoline Ritter

Di 16 - 18 Uhr | 1007206

Religiöse Praxis ist keineswegs nur etwas Geistiges. Sie hat auch einen körperlichen Aspekt und materiale Dimensionen, denen für das Verständnis gelebter Religion lange zu wenig Beachtung geschenkt wurde. Religiöse Erfahrung wird jedoch ganz wesentlich geprägt durch das leibliche Dasein. Für viele (auch christliche) Praktiken spätmoderner Frömmigkeit (Fasten, Pilgern, Yoga) ist eine körperliche Dimension zentral. In diesem Seminar setzen wir uns einerseits mit Traditionen von (christlicher) Leibfeindlichkeit auseinander und andererseits mit u.a. phänomenologischen

und feministischen Perspektiven auf die Bedeutung des Körpers bzw. des Leibes für die Praktische Theologie auseinander.

Seminar: Ethik und Diversity

Dr.in Wenke Liedtke

Mi 14 - 16 Uhr | 1005418

Diversity oder Vielfalt menschlichen Seins, zeigt sich in den verschiedensten Ausprägungen, etwa des Geschlechts, des Alters oder der sozialen Herkunft. Diese sichtbaren, aber auch nicht sichtbaren Merkmale sind aus ethischer Perspektive hoch relevant für den gemeinsamen Umgang in einer Gesellschaft. Daher stellt sich die Frage, wie wir mit Diversity in der Gesellschaft umgehen wollen.

Im Seminar werden dazu grundlegende ethische Konzepte befragt sowie in essentielle Aspekte des Diversity-Diskurses eingeleitet.

FORSCHUNGSPROJEKTE MIT BETEILIGUNG DES IZfG

Inklusive Exzellenz in der Medizin

Geschlechteraspekte in der medizinischen Forschung (InkE)

Leitung: Prof.in Dr.in Sylvia Stracke, komm. Leitung Innere Medizin A., Leitung Nephrologie, Stellv. Gleichstellungsbeauftragte, Universitätsmedizin Greifswald

Geschlechteraspekte sind in der Medizin allgegenwärtig und haben große Bedeutung für Krankheitsverständnis, Diagnostik und Behandlung. Allerdings berücksichtigt die medizinische Forschung diesen Aspekt immer noch nicht ausreichend. Forschende der Universität und Universitätsmedizin Greifswald wollen daher den Blick für Geschlechteraspekte in der medizinischen Forschung schärfen und insbesondere Wissenschaftler*innen der frühen Karrierephase für dieses Thema sensibilisieren. Gefördert wird InkE vom BMBF über einen Zeitraum von 5 Jahren mit insgesamt 1,5 Millionen Euro.

Beteiligte Personen an der Universitätsmedizin Greifswald:

Hilke Beelich, Med. Dokumentarin; Medical Informatics Laboratory (MILA)

Prof.in Dr.in phil. Corinna Bergelt, Direktorin des Instituts für Med. Psychologie

Prof.in Dr.in med. Agnes Flöel, Prodekanin für Forschung, Direktorin der Klinik für Neurologie

Dr.in med. Elpiniki Katsari, Herzchirurgin, Chirurgen, Gendermedizinerin DGeSM e.V., Klinik für Unfallchirurgie

Prof.in Dr.in rer. nat. Elke Krüger, Prodekanin für Nachwuchsförderung, Direktorin des Instituts für Med. Biochemie und Molekularbiologie

Dr.in med. Stine Lutze, komm. Leitung Klinik für Dermatologie

Gleichstellungsbeauftragte Prof.in Dr.in med. Sylvia Stracke, komm. Direktorin Klinik für Innere Medizin A, Leiterin Nephrologie, Stellv. Gleichstellungsbeauftragte,

Dr. rer. med. Philipp Töpfer, InKE-Projekt Koordinator während Konzeptphase; wiss. Mitarbeiter Institut für Medizinische Psychologie

Prof.in Dr.in-Ing. Dagmar Waltemath, Leiterin des Datenintegrationszentrums, Leiterin Abt. Medizininformatik

Beteiligte Personen an der Universität Greifswald:

Prof.in Dr.in phil. Annelie Ramsbrock, Prorektorin für Personalentwicklung, Organisation und Diversität, Lehrstuhl für Allgemeine Geschichte der Neuesten Zeit, Historisches Institut, Vorstand IZfG

Hanne Roth, M.A., wiss. Mitarbeiterin der Graduiertenakademie im InKE Projekt; Doktorandin der Engl. Literaturwissenschaft

Dr. rer. nat. Michael Schöner, CoStabsstellenleiter Zentrum für akad. und digitale Kompetenzen, Bereichsleitung Graduiertenakademie und Hochschuldidaktik

Ruth Terodde, Zentrale Gleichstellungsbeauftragte

Dr.in habil. Heide Volkening, Institut für dt. Philologie, Vorstandssprecherin IZfG

Dr.in Jenny Linek, wiss. Mitarbeiterin des Historischen Instituts/des IZfG im InKE-Projekt, Medizinhistorikerin

Cringe. Ästhetik und diskursive Praxis der Schamlust

Prof.in Dr.in Theresa Heyd (Anglistische Sprachwissenschaft, Universität Heidelberg), Dr.in habil. Heide Volkening (Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Universität Greifswald)

Das Projekt zielt auf eine Theorie von Cringe, in der sich soziolinguistische und literaturwissenschaftliche Perspektiven verbinden und wechselseitig erhellen. Wir verstehen Cringe als ambivalentes Vergnügen an diskursiven Praktiken und ästhetischen Darstellungen, die als peinlich, unangemessen oder beschämend wahrgenommen werden. Als affektive und verkörperte Reaktion der Schamlust sind Cringe-Phänomene und ihre Beschreibungen besonders geeignet, um aktuelle Aushandlungen gesellschaftlicher Konventionen und Normen zu beobachten, die sich entlang intersektionaler Differenzierungen wie etwa Geschlecht und Klasse bilden. Das

Projekt wird von der VW Stiftung in der Linie „Aufbruch – Neue Forschungsräume für die Geistes- und Kulturwissenschaften“ gefördert, vgl. <https://portal.volkswagenstiftung.de/search/projectPDF.do?projectId=10584>.

FÖRDERUNG UND PREISE

GENDERPREIS

Das Rektorat und die Gleichstellungsbeauftragte der Universität Greifswald vergeben seit 2006 jährlich einen Preis für eine wissenschaftliche Arbeit, die die Geschlechterperspektive in besonderer Weise berücksichtigt.

Nähere Angaben zu Terminen und Fristen entnehmen Sie bitte der offiziellen Homepage der Universität:

<https://www.uni-greifswald.de/universitaet/organisation/gleichstellung/genderpreis/>

LYDIA-STUDIENPREIS

Die Theologische Fakultät der Universität Greifswald schreibt jährlich den Lydia Studienpreis aus, der für Haus-, Examens- oder Diplomarbeiten mit besonderer Berücksichtigung der Genderaspekte verliehen wird.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Theologischen Fakultät:

<https://theologie.uni-greifswald.de/studium/und-weiter/lydia-studienpreis/>

PRAKTIKUM AM IZfG

Das IZfG bietet Studierenden die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren und bei verschiedenen Projekten des Zentrums mitzuarbeiten. Das Praktikum kann sowohl semesterbegleitend als auch in der vorlesungsfreien Zeit stattfinden.

Weitere Informationen unter:

<https://izfg.uni-greifswald.de/zentrum/informationen/mitarbeit-am-izfg/>

FORUM: FEMINISMUS & POPKULTUR

Ersttermin: 11.04.2024, 18 - 20 Uhr c.t. | Rubenowstr. 3, Konferenzraum IZfG [EG]

Frequenz: 1-2 x im Monat

Organisation: Marie Ruß (sie/ihr) und Julia Höhdorf (sie/ihr)

In unserem Forum besprechen wir alles rund um Feminismus und Popkultur. Wir möchten mit euch über Serien, Filme, Musik, Romane, Sachbücher, Trends und aktuelle Debatten reden. Die Themenwahl der jeweiligen Termine erfolgt demokratisch. Vorschläge und eigenständige Impulse sind stets erwünscht! Außerdem bietet unsere Runde eine gute Gelegenheit für die Themenfindung oder das Vorstellen von Hausarbeiten sowie Bachelor- oder Masterarbeiten. Gemeinsame Aktivitäten wie etwa Kinoabende und mehr sind für uns ebenfalls denkbar.

Vor dem ersten Besuch des Forums bitten wir um eine formlose Anmeldung per Mail an izentrum@uni-greifswald.de. Unser Forum richtet sich an alle, die Lust haben, sich mit intersektionalem Feminismus zu beschäftigen!

IZfG DIGITAL

Veranstaltungen des IZfG finden teilweise und je nach Lage auch oder nur digital statt. Hierfür nutzen wir die BigBlueButton-Räume im Moodle-Kurs "IZfG - digital". Die Zugangsdaten und der Gastschlüssel werden per Anfrage weitergegeben.

Folgen Sie uns gern auch auf Instagram [@izfg_greifswald](https://www.instagram.com/izfg_greifswald) oder Facebook **Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung – IZfG** um stets auf dem neuesten Stand zu sein.

Zum Moodle-Kurs des IZfG:

<https://moodle.uni-greifswald.de/enrol/index.php?id=7645>



**INTERDISZIPLINÄRES ZENTRUM FÜR GESCHLECHTERFORSCHUNG
(IZfG)**

RUBENOWSTR. 3
17489 GREIFSWALD

TEL.: +49 3834 420 3191

E-MAIL: IZENTRUM@UNI-GREIFSWALD.DE

WWW.IZFG.UNI-GREIFSWALD.DE

WWW.FACEBOOK.COM/IZFG.GREIFSWALD

INSTAGRAM: [IZFG_GREIFSWALD](https://www.instagram.com/IZFG_GREIFSWALD)



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Justiz,
Gleichstellung und
Verbraucherschutz



Alfried Krupp Wissenschaftskolleg
Greifswald